

## Fortbildungsreise der Sektion IV nach Prag im Oktober 2005

Die letztjährige Fortbildungsreise der Sektion IV Hamburg – Schleswig-Holstein führte nach Prag.

Wir wollten uns einen Eindruck von den Arbeitsschutzregelungen und der praktischen Überwachungstätigkeit bei dem neuen EU-Mitglied machen und die Umsetzung von Arbeitsschutzanforderungen in einem tschechischen Unternehmen kennen lernen.

Der Bus startete in Hamburg bei strahlendem Sonnenschein am Morgen des 13. Oktobers 2005, einem Mittwoch, mit 18 Mitgliedern aus Hamburg und Schleswig-Holstein. Organisiert hatten die Reise unsere Sektionsvorsitzende Marianne Nieporte unter Mithilfe von Achim Seiler.

Bei der Mittagspause in Potsdam stiegen dann noch 7 Mitglieder aus der Brandenburger Sektion XIII zu.

Mit den Brandenburgern war man bei deren Besuch in Hamburg im Sommer 2004 und bei der damaligen A+A ins Gespräch gekommen. Und um es vorweg zu nehmen: die erste Distanz zwischen den Nordlichtern und den ostdeutschen Kollegen war schnell überwunden. Wir planen schon, auch die nächste Fortbildungsreise gemeinsam zu gestalten!

In Ferienverkehr und Rush-Hour erreichten wir abends Prag.

Unser Fahrer leistete Präzisionsarbeit, als er am Ende seines Arbeitstages den Bus in den engen zugeparkten und stockdunklen Einbahn-Gassen vor- und zurück manövrieren mußte (psychische Belastung!). Letztendlich fanden wir dann aber unser Hotel und hatten auch noch Gelegenheit für einen kleinen Begrüßungstrunk.

Am nächsten Morgen holte uns Herr Kidler vom Hotel ab. Herr Kidler ist Mitarbeiter des Ministeriums für Arbeit und Soziales und dort in der Abteilung für EU und internationale Zusammenarbeit tätig. Er betreute uns bei unseren Terminen.

Außerdem begleitete uns nun unsere Dolmetscherin Fräulein Prusova, die bei den folgenden Besprechungen sehr flüssig und kompetent für uns übersetzte.

Herr Kidler lotste uns zunächst zum Prager Arbeitsschutzinspektorat. Dort wurden wir von Herrn Sedlak, dem Direktor der Abteilung Arbeitsschutz und Arbeitsumwelt im zuständigen Ministerium und Herrn Cada, dem Leiter des Arbeitsschutzinspektorates, sowie mehreren Kollegen aus den Abteilungsleitungen erwartet.



*Vor unserem Hotel*

Der staatliche Arbeitsschutz besteht in Tschechien seit dem 18. Jahrhundert und genießt einen hohen Stellenwert. (Erinnern wir uns, dass bereits der Prager Literat Franz Kafka Anfang des 20. Jahrhunderts viele Jahre bei einer Arbeiter-Unfall-Versicherung als Jurist tätig war!)

In Tschechien gibt es insgesamt 8 Inspektorate, von denen eines in Prag ansässig ist. Zur Stärkung der infrastrukturschwächeren Gebiete wurde das leitende Inspektorat jedoch außerhalb der Hauptstadt in Propau, Mähren, angesiedelt.

In Prag sind 50 Inspektoren beschäftigt, die in Teams vorwiegend die Bereiche Gas, Elektrizität, Druck und Anlagen zum Heben und Bewegen von Lasten sowie Verkehrswesen und Baustellen bearbeiten. (Besonders letzteres ist bestimmt ein ergiebiges Feld für Überwachungen, denn überall in der Stadt sind riesige Baustellen eingerichtet.)

Die Arbeit der tschechischen Kollegen strukturiert sich ähnlich wie bei uns in Überprüfungen der Arbeitsschutzorganisationen sowie Aufsicht, Beratungen und Untersuchungen von Arbeitsunfällen und Beschwerden.

Im Juli 2005 sind die Inspektorate umstrukturiert worden: von den Arbeitsämtern haben sie die Bearbeitung von tarif- und arbeitsrechtlichen Anfragen sowie Problemen bei der Beschäftigung von Frauen, Jugendlichen und Behinderten übernommen.

Für diese zusätzlichen Tätigkeiten konnte das Prager Inspektorat 7 Mitarbeiter übernehmen. Bis zu unserem Besuch waren aber bereits 5000 Anfragen erfolgt!

Die nicht ausgesprochenen Schwierigkeiten bei diesem Umstellungsprozess konnten wir gut nachvollziehen!

Nach dem Mittagessen hatte Herr Cada für uns eine Besichtigung der Firma Siemens SKV (Siemens Kolejova Vozidla) in Zlicin arrangiert. Sie gehört zur Sparte Siemens Transportation Systems, die Schienenfahrzeuge aller Art bis hin zu Hochgeschwindigkeitszügen produziert.

Das Werk gehörte ursprünglich dem Unternehmen CKD-Ringhoffer-Tatra, deren Nachfolger der Siemens-Konzern aus der Konkursmasse übernommen hat. Hier in Prag werden Strassenbahnen verschiedenster Art gefertigt.



2002 sind die ursprünglichen Werkstätten abgerissen und durch eine 90.000 (!) qm grosse Halle ersetzt worden. Die Halle ist vollflächig gesprinkelt und ist wahrscheinlich die größte Tschechiens überhaupt. Dort werden fast 1.200 Mitarbeiter beschäftigt.

Herr Ricka, der uns durch seinen Betrieb führte, erläuterte, dass das Unternehmen großen Wert auf die Qualität seines Personals legt und deshalb eine eigene Schweißfachschule eingerichtet hat. Neben dem Schweißen kommen aber auch andere Verbindungstechniken zum Einsatz.

Für die Farbgebung der Fahrzeuge sind 8 neue Lackierkabinen für wasserlösliche Lacke vorhanden.

Die Produktpalette reicht vom Doppelstockwagen für die Schweizer SSB bis zu dem „kleinen“ vollautomatischen Modell VAL, das für Flughäfen oder Städte von ca. 500.000 Einwohnern konzipiert ist.

*Herr Ricka von Siemens SKV*

Bei einem Rundgang durch die Halle konnten wir uns einen Eindruck über die Straßenbahnen in den verschiedensten Ausbaustufen verschaffen.

Sämtliche Arbeitsbereiche machten einen hellen, sauberen Eindruck. Und die mäßige Geschwindigkeit der Flurförderzeuge, deren Fahrer den Sicherheitsgurt auch immer angelegt hatten, würde ich mir in vielen Hamburger Betrieben öfter wünschen.

Der Abend bot uns ein kulturelles Highlight: ein Besuch des Kabarets „Image“ mit einem Programm in der Tradition des berühmten Schwarzen Theaters. Eingebettet in eine kuriose und humorvolle Rahmenhandlung mit liebevoll-schrulligen Pantomimen wurde durch Licht- und Lufteffekte bereichert faszinierendes Tanztheater präsentiert. Am Ende war man im wahrsten Sinne des Wortes – bezaubert!

*Schwarzes Theater „Image“*



Am nächsten Morgen – zurück in der Wirklichkeit - begrüßte uns Herr Sedlak und seine Kollegen im Ministerium für Arbeit und Soziales.

Herr Sedlak berichtete über die nach nunmehr 40 Jahren Bestand grundlegende Novellierung des Arbeitsgesetzbuches, in die natürlich auch die Forderungen der EU-Richtlinien zu diesem Thema eingeflossen sind.

Derzeit befindet sich die Novellierung im parlamentarischen Anhörungsverfahren. Die Diskussionen über die Änderungen sind auch beeinflusst durch die in Tschechien anstehenden Neuwahlen.

Heftig umstritten sind u.a. die Kontrollberechtigungen der Gewerkschaften, die in der Vergangenheit eine für unsere Verhältnisse ungewohnte hoheitliche Überwachungs-berechtigung in den Betrieben hatte.

Alle Betriebe müssen sehr umfangreiche Dokumentationen zum Arbeitsschutz vorlegen. Deshalb wird eine Gefährdungsbeurteilung nur als Bestandteil des Sicherheitsberichts bei Störfallbetrieben verlangt.

Die Forderung nach einer Gefährdungsbeurteilung auch für Firmen mit weniger als 10 Mitarbeitern ist nach den bisherigen Anhörungsverfahren aus dem geänderten Arbeitsgesetzbuch wieder herausgenommen worden: die Belastung hierdurch sei für kleine Unternehmen nicht tragbar. Dieser Aspekt kam uns sehr bekannt vor....

Die Bereiche Berufskrankheiten und Gesundheitsschutz sind in Tschechien nicht im allgemeinen Arbeitsschutz integriert, sondern werden durch eine eigene Behörde, die für die öffentliche Gesundheit verantwortlich ist, wahrgenommen.

Die Belange des Chemikalienrechtes unterliegen dem Umweltministerium.

Für einige Kollegen war es überraschend, auf welchen langjährigen gefestigten Traditionen der Arbeitsschutz in Tschechien begründet ist. Er hat einen hohen Standard, und die EU-Repräsentanten, die sich mit dem tschechischen Arbeitsschutzsystem beschäftigt haben, haben dies auch zum Ausdruck gebracht.

Derzeit wird in Prag eine EU-Kommission erwartet, die die korrekte Einarbeitung der EU-Richtlinien in die tschechische Gesetzgebung überwachen soll. Dieser Überprüfung kann das Ministerium für Arbeit und Soziales gelassen entgegen sehen.



Eine lebhafte Diskussion zeigte deutlich, dass wir mit dem Schutz der Beschäftigten ein gemeinsames Ziel verfolgen und dabei sehr ähnlich vorgehen. Frau Nieporte bedankte sich im Namen des VDGB für die Bemühungen der tschechischen Kollegen und machte deutlich, dass diese auch in Hamburg herzlich willkommen sind.

Tschechien hat, wie man weiß, eine große Brautradition. Und so ist in der Tat Bier das tschechische Nationalgetränk, das in einer Vielzahl von Brauereien in den verschiedensten Geschmacksrichtungen ober- und untergärig produziert wird. Deshalb darf bei einem Besuch in Prag eine Brauereibesichtigung nicht fehlen!

Wir besuchten nach einem guten böhmischen Mittagessen die Staropramen-Brauerei im Stadtteil Smichov, die bereits um 1870 gegründet wurde und zu den größten Tschechiens zählt.

Bei einem Besuch des alten Sudhauses wurden uns die Grundlagen der Bierherstellung erläutert. (Einige von uns verfügten diesbezüglich allerdings schon über fundierte Vorkenntnisse.) Auch heute noch, so konnten wir sehen, wird Bier ausschließlich aus den bekannten Zutaten Wasser, Hopfen und Malz gebraut. Bei der Erklärung der zeitgemäßen Brauweise wurde allerdings deutlich, dass der traditionelle Reifeprozess des jungen Bieres auch in Tschechien durch die Lagerung unter Kohlensäure-Druck deutlich verkürzt wird.

Zum Abschluß präsentierte Staropramen selbstverständlich eine Kostprobe seines neuen Bieres mit dem Namen Granat: sehr lecker!



Und wie war Prag sonst so? Um es mit einem Wort zu sagen: überwältigend!

Die große Geschichte dieser Stadt spiegelt sich in vier Stadtteilen wieder, die fast gänzlich durch historische Bausubstanz geprägt sind. Der vielen von Postkarten bekannte Blick auf die Karlsbrücke wird in der Realität ergänzt durch die Kulisse des Hradschin mit der Kleinseite auf der einen und die alte jüdische Josefstadt sowie die sog. Neustadt auf der anderen Moldauseite.

Unsere Stadtführung am Sonnabend Vormittag dauerte 3 Stunden. In dieser Zeit sind wir aber nur 4 km gelaufen - von der Burg bis zum Altstädter Markt. Dies mag verdeutlichen, wie viele Sehenswürdigkeiten sich in Prag auf engem Raum drängen.

*Blick auf die Kleinseite*

U.a. ist Prag geprägt durch eine große Anzahl von Gebäuden im Jugendstil. Für Liebhaber der Art Nouveau und auch der Art Deco muss diese Stadt unbedingtes Reiseziel sein.

Ein Besuch des Cafes im Repräsentationshaus z.B. ist ein Erlebnis für Auge und Gaumen!

Viele Geschäfte und Schankwirtschaften laden zum Shoppen und zum Verweilen ein. Dazu bewirtete uns das goldene Prag im goldenen Oktober die ganze Zeit über mit herrlichster Sonne, warm und ohne eine einzige Wolke! Schöner konnte sich Tschechiens Hauptstadt nicht präsentieren!



*Das Repräsentationshaus – oberhalb des Eingangs*

Sonntag morgen traten wir dann wieder die Heimreise an. An die Prag-Reise werden wir uns als besondere VDGAB-Exkursion noch lange erinnern.

Aber: nach der Reise ist vor der Reise! Uns so laufen schon jetzt die ersten Planungen für die Fortbildungsreise 2006. Wieder mit den Brandenburgern.

Angedacht ist die Gegend Sauerland / Ruhrgebiet, und die ersten Kontakte sind bereits geknüpft.

Reiseberichterstattung: *Susanne Kröhnert, Dezember 2005*

*Amt für Arbeitsschutz  
G 23 / AS 24 - krö  
Billstr. 80, 20539 Hamburg  
Email: [Susanne.Kroehnert@bsg.hamburg.de](mailto:Susanne.Kroehnert@bsg.hamburg.de)*